

## Was, wann, wo?

**Gottesdienste: Breslau, Kapelle zur Unbefleckten Empfängnis Mariä,  
(Hirschstr. 29) ul. Śępa Szarzyńskiego 29**

Sonn- und Feiertage – 10.00 Uhr – Hl. Messe.

Herz Jesu-Freitage – Sommerzeit 16.00 Uhr – Winterzeit 15.00

Hl. Messe und Herz Jesu – Andacht.

2. Februar – Mariä Lichtmess 15.00 Uhr Hl. Messe – Kerzenweihe, Blasiussegen  
17. Februar – Aschermittwoch 15.00 Uhr Hl. Messe und Aschesegen  
17. Februar – Einkehrtage 15.00 Uhr Hl. Messe. Am Sonntag um 10.00 Uhr.  
bis 21. Februar Die Predigten hält Pater Lucjan Puzoń OP  
28. März – Palmsonntag 10.00 Uhr Hl. Messe mit Palmenweihe  
1. April – Gründonnerstag 16.00 Uhr Hl. Messe  
4. und 5. April – Ostern 10.00 Uhr Hl. Messe

### Veranstaltungen im Gemeindekalendar 2010

06. Juni Wallfahrt der Minderheiten nach St. Annaberg O/S.  
11. Juli Marienwallfahrt der Schlesier nach Wartha /Bardo Śląskie  
08. August Marienwallfahrt der Schlesier nach Albendorf /Wambierzyce  
27. November Marienwallfahrt der Schlesier nach Albendorf /Wambierzyce  
Christophorikirche zusammen mit der katholischen Gemeinde  
17. Dezember Ökumenische Adventsfeier bei den Marienschwestern

### Gedenktage und Informationen

- 23 Januar 65. Todestag von Helmuth James Graf von Moltke  
11. Februar Welttag der Kranken  
1. März Weltgebetttag der Frauen  
6. April 6. Todestag von Pater Bernhardin Gerhard Leisner  
16. April 83. Geburtstag von Papst Benedikt XVI  
9. Mai Muttertag  
6 Juli 65. Todestag von Kardinal Adolf Bertram  
9. August Hl. Benedikta vom Kreuz /Edith Stein/ Schutzpatronin  
3. Oktober Europas  
16. Oktober Tag der Deutschen Einheit  
14. November Hl. Hedwig, Schutzpatronin Schlesiens  
3. Dezember 135. Geburtstag von Dompropst Bernhard Lichtenberg  
(geboren in Ohlau)

**Allen Wohltätern der deutschen katholischen Gemeinde in Breslau  
für jegliche Unterstützung einen herzlichen Dank und Vergelt's Gott!**

#### SEELSORGE DER DEUTSCHEN KATHOLIKEN IN BRESLAU

M. Bernard Arndt, al. Jana Kasprowicza 26, PL 51-161 Wrocław 8, Tel./Fax 071/37 26 652  
Bankverbindung PKO BP 26 1020 5242 0000 2102 0051 5502, IV oddział Wrocław



# HEIMATBOTE

der deutschen Katholiken  
der Erzdiözese Breslau

Nr. 1/2010/72

Februar, März

## Weisheit

Ich wünsche Dir,  
dass Du viele Stimmen hörst,  
aber nur einer Stimme folgst,  
der Stimme deines Herzens.

Ich wünsche Dir,  
dass Du deinen Durst nach Leben  
niemals an trüben Wassern stillst.

Ich wünsche Dir,  
dass Du viele Wege gehst,  
aber nur einer Richtung folgst,  
Deiner inneren Überzeugung, deinem Glück.  
(...)



Das Priesterjahr (19. Juni 2009 – 19. Juni 2010) – erklärt von Papst Benedikt XVI. – bekommt in der Fastenzeit eine besondere Bedeutung. Es ist eine Zeit, die wir nicht versäumen sollten. Es ist eine Zeit des Nachdenkens, der Reflexion über das Leben, über das, was im Leben wichtig ist, über das, was im Leben das aller wichtigste ist. In dieser Zeit, an diesem Weg des Nachdenkens, sind uns die Priester wie Wegweiser. In unserem Gemeindeleben werden Einkehrtage organisiert, als geeigneter Ort und Zeit dieser Reflexion, und hier sind es wieder Priester, die uns dabei helfen.

Priester sind in der Fastenzeit mehr als je Diener Gottes. Sie sind Diener des Wortes beim Predigen, Diener der göttlichen Gnade beim Spenden der Sakramente, Diener der Barmherzigkeit Gottes beim Sakrament der Beichte, der Versöhnung.

Oftmals werden in der Fastenzeit ernste Probleme behandelt, in der Liturgie tauchen traurige Motive mit Christi Leiden verbunden auf. Der Christ ist jedoch nie in einer hoffnungslosen Situation, ganz im Gegenteil, der Glaube, dass Christus durch sein Leiden in den schwierigsten Situationen mit uns ist, verleiht uns Kraft und Ausdauer.

In diesem Sinne wünsche ich allen Gemeindegliedern und Freunden, dass sie diese Kraft und diesen Mut nicht verlieren, dass sie die Perspektive des Lebens im Auge behalten, denn Christus gibt uns Leben, wahres Leben, ewiges Leben.

*Pater Marian Bernard Arndt OFM*

## Ökumene in Breslau

Auch in diesem Jahr trafen am Samstag vor dem ersten Adventssonntag katholische und evangelische deutsche Breslauer mit ihren Angehörigen zusammen zum gemeinsamen Gottesdienst, diesmal in der Kapelle der Unbefleckten Empfängnis Mariä. Die Freude über diese Begegnung konnte man bereits in den Gesprächen vor dem Kirchlein bemerken. Alle waren wir an dem ökumenischen Gottesdienst aktiv beteiligt: der katholische Seelsorger der Deutschen in Niederschlesien Pater Arndt verkündete das Evangelium und führte die Gebete, Pfarrvikar der evangelischen Gemeinde Pastor Mendrok hielt die Predigt, die Gläubigen lasen die Lesung, die Fürbitten, sangen Lieder und beteten gemeinsam das Vater Unser.

Pastor Mendrok begann seine Predigt mit dem Römerbrief 13,18-14: «Seid niemand nichts schuldig, als dass ihr euch untereinander liebt; denn wer den andern liebt, der hat das Gesetz erfüllt. Denn was da gesagt ist: „Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht töten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsch Zeugnis geben; dich soll nichts gelüsten“, und so ein anderes Gebot mehr ist, das wird in diesen Worten zusammengefasst: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ Denn Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung. Und weil wir solches wissen, nämlich die Zeit, daß die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf, so lasset uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichtes. Lasset uns ehrbar wandeln als am Tage, nicht in Fressen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid; sondern ziehet an den HERRN Jesus Christus...».

Heut zu Tage gibt es viele Menschen, die Kredite aufnehmen. Sie trösten sich, sie wären nicht die einzigen und beabsichtigen, sie zurückzuzahlen. Schulden zu tragen, ist jedoch nicht immer einfach, bemerkte der Prediger. Paulus ermutigt uns, nur Liebe als Schulden gern anzunehmen, sie zu tragen und abzuzahlen. In diesem Sinne erinnerte Pastor Mendrok an die Nächstenliebe in der Deutschen Sozial-Kulturellen Gesellschaft, die besonders in den schweren Jahren vor der Wende den Menschen mit Tat und Rat geholfen hat. Erwähnt wurde dabei sowohl die große Unterstützung, die wir besonders in den 80er Jahren aus Deutschland erhielten, wie auch die Tatsache, dass der deutsche Klub und die beiden Kirchen eine Begegnungsstätte waren, wo sich die in der Heimat Verbliebenen bei allerlei Gelegenheiten erfreuen und auch trösten konnten.

Der hl. Augustinus sagte: „liebe und dann tue, was du willst“. Werke aus Liebe sind immer gut, betonte der Prediger und fügte hinzu: wenn Liebe auf dem ersten Platz steht, dann werden wir erfüllt.

Advent bedeutet auch 4 Wochen Zeit zum Nachdenken, Zeit der Stille und Umkehr. Wir sollen nicht nur uns gegenseitig lieben, aber auch Gott. Den Worten Paulus nach, sollen wir die dunkle Seite in uns ablegen und die gute, helle annehmen. In den 4 Wochen des Advents sollten wir uns Gedanken machen, wie wir Gott und die Menschen lieben können, denn nur dann können wir glücklich sein. Daher bereiten wir uns vor und warten auf Christus. Für die Advents- und Weihnachtszeit wünschte der Pastor allen versammelten Christen, mögen die Werke der Liebe sichtbar werden.

Pater Arndt dankte Pastor Mendrok für die Einführung in die Adventszeit und

der evangelischen Gemeinde für das gemeinsame Beten und Singen und lud alle zur ökumenischen Weihnachtsfeier bei den Marienschwestern am 19. Dezember ein. Abschließend fand der traditionsgemäße Austausch der Adventskerzen und Gemeindeblätter (Christophoribote und Heimatbote) statt. B. Sz.

## Weihnachtsfeier im Schaffgotsch-Palais

Der bereits eine Woche vor Weihnachten ausgebrochene starke Winter mit 20 Grad Frost behinderte manchen Gast pünktlich in der Tautentzienstraße 34 zur Weihnachtsfeier der Mitglieder der Deutschen Sozial-Kulturellen Gesellschaft und ihrer Familien zu erscheinen. Immerhin bat das verschneite ehemalige, im Stil der Neorenaissance 1891 erbaute, Stadtpalais der Grafen von Schaffgotsch einen bezaubernden Anblick. Ein weiterer Genuss für die Augen war der festlich dekorierte Saal, in dem unsere Weihnachtsfeier mit dem Auftritt der Gesanggruppe des IV. Breslauer Lyzeums, die Weihnachtslieder in deutscher und polnischer Sprache sangen begann. Ein lustiges Krippenspiel in Aufführung der Theatergruppe unter der Leitung von Katarzyna Ćwikła heiterte die Stimmung auf.

Mit dem Anzünden der 4 Kerzen am Adventskranz und einem Gedicht vorgelesen von Steffi Wrobel, begann der offizielle Teil der Begegnung. Die Vorsitzende der DSKG in Breslau begrüßte alle Anwesenden besonders den Generalkonsul Bernhard Brasack und Vertreter der Stadtbehörde und gab einen kurzen Rückblick auf die Tätigkeit im bereits ausklingenden Jahr. Abschließend dankte sie allen Mitgliedern und Wohltätern für ihre Unterstützung und wünschte frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr. Grußworte und Wünsche überbrachten auch der Generalkonsul Brasack und der Vertreter der Stadtbehörde für Angelegenheiten der Minderheiten, Herr Dariusz Tokarz. Zum Abschluss des ersten Teiles der Feier las Pater Arndt das Weihnachtsevangelium nach Lucas vor. In einer kurzen Ansprache knüpfte der Deutschenseelsorger an die Aussage des Papstes Johannes Paul II. an, der im Jahre 2000 sagte, dass in Bethlehem immer Weihnachten sei. Pater Arndt fügte hinzu, dass Weihnachten überall dort sei, wo Menschen sich versöhnen, wo Friede und Liebe herrschen. Diese Versöhnung, Liebe und den Frieden wünschte Pater Arndt allen Anwesenden, nicht nur zu Weihnachten.

Nach einer Kaffeepause und leckeren Lebkuchen führte die Gesanggruppe der DSKG Breslau die schönsten deutschen Weihnachtslieder vor. Mit gemeinsamem Singen klang die Weihnachtsfeier aus. B. Sz.

## Ökumenische Adventsfeier

Der starke Frost hat auch am nächsten Tag nicht nachgelassen, trotzdem trafen zahlreiche Gläubige zur jährlichen Begegnung beim gemeinsamen Gebet, Gesang und Gespräch in der Vorweihnachtszeit bei den Marienschwestern in Breslau ein. Der festlich geschmückte Raum und die herzliche Atmosphäre verliehen jedoch soviel Wärme, dass die Kälte draußen schnell vergessen war.

„Vorfroheude ist bekanntlich die größte Freude“ sagte Pater Arndt, nachdem er alle Anwesenden herzlich begrüßt und zur gemeinsamen Betrachtung eingeladen hatte. Das wichtigste in der Adventszeit sei nachzudenken, was eigentlich der Ursprung der Weihnachten sei, betonte der Seelsorger und lies die Weihnachtsgeschichte

nach Lucas vor. Weihnachten bedeutet, dass der ganzen Welt der Heiland geboren wird, also Gott Jesus Christus wurde Mensch und lebte unter uns. Das wiederum bedeutet, ein Mensch der glaubt, ist nie allein und darüber sollten wir uns auch als Gemeinschaft freuen, meinte Pater Arndt.

Da Pastor Fober wegen Beerdigung in seiner Familie nicht an der Feier teilnehmen konnte, las Pater Arndt seine Ansprache vor. „Der Jubelruf der Engel macht uns aufmerksam auf das Kind in der Krippe... Gott ist in die Welt der Menschen gekommen vom Rand her, hilfloses Kind armer Eltern auf der Flucht. Er ist an Weihnachten da, mitten in unseren gar nicht perfekten Familien und in der Einsamkeit unserer immer mehr individualistischen Gesellschaft“. Weiterhin wies Pastor Fober darauf hin, dass Jesus, Gott als Mensch, der Grund all dessen sei, was wir sagen und tun können, um den Frieden auf Erden zu fördern und wünschte allen ein friedliches Weihnachtsfest und ein gesegnetes neues Jahr.

Generalkonsul Brasack, der in diesem Jahr sein Amt in Breslau angetreten hat, stellte sich den Anwesenden vor und wünschte allen ein frohes Fest und glückliches neues Jahr. Die Vorsitzende der DSKG Breslau Fr. Zajaczkowska überreichte auch Weihnachts- und Neujahrswünsche und dankte gleichzeitig den Wohltätern besonders Frau Katharina v. Krosigk, Fr. Sieglinde Schneeberger und Fr. Monika Ilgner, die seit Jahren dafür sorgen, dass die Weihnachtsfeier stattfinden und jeder Teilnehmer mit einem liebevoll bereiteten Päckchen bedacht werden kann.

Alumnen aus dem Franziskanerseminar begleiteten instrumental den Weihnachtsgesang. Herr Norbert Ruhm aus Kiel brachte eine Gitarre mit und akkompagnierte zum Gesang alter Weihnachtslieder. Für eine heitere Stimmung sorgte auch Pater Basilius Iwanek, der lustige Texte vorlas.

Beim leckeren Kuchen und gutem Kaffee sowie anregenden Gesprächen verlief die Zeit sehr angenehm und so mancher stellte sich die Frage: „treffen wir uns auch alle nächstes Jahr wieder?“

*Renate Zajaczkowska*

### **Weihnachtsfeier des DFK Glatz**

Am 11.12. trafen sich die Mitglieder des DFK Glatz zur Weihnachtsfeier. Schon traditionsgemäß gab es wegen der teilweise langen Anreise zunächst ein deftiges Mittagessen. Frau Weinhold vom Vorstand begrüßte die Teilnehmer, übermittelte die Grüße der Vorstandsvorsitzenden Anna Fuhrmann, die leider nicht teilnehmen konnte und bedankte sich bei den Spendern, die, den wieder 44 Teilnehmern die Feier ermöglichten. Sie berichtete, dass aus Altersgründen und der Krankheit von Frau Fuhrmann der DFK Glatz, wie schon mehrfach angekündigt, mit der Weihnachtsfeier 2010 die Pforte schließt und übergab dann das Wort an das DFK-Mitglied Horst Ulbrich. Nach der Aussprache gab es Kaffee und Kuchen. Herr Ulbrich las aus dem Brief von Pater Arndt zwei Gedichte zur Weihnachtszeit vor. Frau Ulbrich hatte für alle deutsche Weihnachtslieder kopiert und so wurde danach kräftig gesungen. Interessant war, dass einige Polen aus der Bar nebenan den deutschen Text gut mitsingen konnten.

Da viele der älteren Mitglieder nur noch zu der jährlichen Weihnachtsfeier kommen, gab es wieder viel zu erzählen. Wegen der Entfernungen von Habelschwert bis Kudowa, trennten sich die Mitglieder des DFK mit Wehmut gegen 16 Uhr, um

noch ihre Busverbindung zu erreichen. Es war wie immer ein gelungenes Fest in der Weihnachtszeit.

*Horst Ulbrich*

### **Das XIV. Adventstreffen im Schloss Lomnitz**

Zum 14. Mal trafen sich Mitglieder des Deutschen Christlichen Riesengebirgsvereins und des Vereins zur Pflege Schlesischer Kunst und Kultur mit eingeladenen Vertretern der schlesischen Minderheit, Geistlichen und Ehrengästen, um gemeinsam das schon traditionelle Adventstreffen zu feiern.

Im Namen beider Vereine begrüßte der Vorsitzende des DCRV Herr Joachim Kusch alle Anwesenden, insbesondere: Herrn Pfarrer Kristian Jurczyk, Katholischer Seelsorger der Deutschen Minderheit im Hirschberger Tal, Herrn Pfarrer Heinrich Bujok aus Bad Warmbrunn und Landeshut, die Vertreter des Deutschen Freundschaftskreises aus Breslau mit den Herren Alfred Herbst und Hans Knoppik an der Spitze. An demselben Tag waren auch in Breslau Adventstreffen. Aus diesem Grunde fehlten zu unserem Bedauern, alle evangelischen Pastoren und der Seelsorger der Deutschen Katholiken in Niederschlesien. Nach einem guten Mittagessen, bei Kaffee und Kuchen wurden Weihnachts- und Neujahrsgriße von anderen deutschen Vereinen und Gesellschaften sowie von Pater Dr. Marian Arndt aus Breslau übermittelt.

Pünktlich um 15.30 kamen die Kinder an die Reihe. Insgesamt waren 38 Kinder anwesend. Wie immer sangen und deklamierten die Schüler deutsch und polnisch. Diesmal hatten wir eine besondere Überraschung in Form einer Weihnachtsgeschichte von „Rübezahl“. Zum Schluss sangen die Kinder deutsch und polnisch „Stille Nacht, Heilige Nacht...“ und deutsch „O Tannenbaum, o Tannenbaum...“. Dann kamen polnische Weihnachtslieder dazu. Anwesend im großen Konzertsaal des Schlosses waren auch Einwohner des Dorfes Lomnitz mit ganzen Familien.

Als Höhepunkt der Feier; kam mit fröhlichem Glockengeläut ein richtiger Hl. Nikolaus in vorschrittmäßiger Bischofskleidung und mit einem riesengroßen Sack voller Geschenke. Die Kinder hatten vor lauter Aufregung knallrote Wangen.

Diesmal hat der Hl. Nikolaus auch die Senioren nicht vergessen. Alle, die schon 75 Lenze erlebt und sich dazu bekannt haben, erhielten vom hl. Nikolaus je ein Päckchen. Die Freude war genau so groß wie bei den Kindern. Mit Glühwein oder Tee und Lebkuchen wurde weiter gefeiert. Alle sangen aus voller Kehle „O du fröhliche, o du selige gnadenbringende Weihnachtszeit“ und auch viele andere Weihnachtslieder gemeinsam mit Herrn Pfarrer Bujok, der eine ausgezeichnete Stimme besitzt. Allen, die uns geholfen haben sagen wir ein herzliches „Gott vergelt's“. In erster Linie danken wir den Eigentümern des Schlosses Lomnitz, der Familie von Küster, die uns auch in diesem Jahre wieder so eine großzügige Bewirtung spendiert hat. Wir danken auch für die wunderschöne Weihnachtsdekoration der Säle, Tische und des ganzen Hauses. Die Atmosphäre war wieder einmalig.

Ein besonderer Dank gilt dem Deutschen Freundschaftskreis in Breslau für die Zuwendung zu den Weihnachtspäckchen. Es war gut, dass Vertreter des DFK anwesend waren und miterleben konnten, wie viel Freude wir damit schenken konnten. Besonders danken wir Herrn Hans Knoppik, der uns die Feier verschönt hat. Wir danken auch der Stiftung und dem VDG Oppeln für die ganzjährige Unterstützung und Hilfe.

*Joachim Kusch*

## Die Weihnachtsfeier im DFK Waldenburg

Später als gewöhnlich hat dieses Jahr am 30. Dezember die Weihnachtsfeier im DFK Waldenburg stattgefunden, wie immer im Kurtheatersaal in Bad Salzbrunn. In langen Tischreihen haben 200 Personen teilgenommen. Unter den Ehrengästen waren auch unsere Seelsorger der katholischen und evangelischen Gemeinden zugegen.

Nach dem gemeinsam gesungenen Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“ begrüßte Martin Reichert, Vorsitzender des DFK Waldenburg, alle Anwesenden und übergab den Gästen das Wort.

Pater Marian Arndt und Pastor David Mendrok führten uns einleitend in die Weihnachtsliturgie und mit segensreichen Worten in das so nahe stehende Neue Jahr 2010. Danach folgte der Auftritt des DFK-Chores, der in den letzten Monaten einige bedeutende Auftritte hatte. Nach dem traditionellen überregionalen Chöretreffen unter dem Titel „Beati Cantores“ am 26. September, ebenfalls im Bad Salzbrunner Kurtheatersaal, umrahmte er am 10. Oktober musikalisch den Jubiläumsgottesdienst zum 300-jährigen Bestehen der Gnadenkirche in Landeshut. In der weihnachtlichen Zeit hatte der Chor einige Auftritte wobei das Weihnachts-singen am 17. Dezember unter dem Titel „Weihnachten auf Schloss Fürstenstein“ besonders schön und festlich war. Unter bekannten Weihnachtsliedern hob sich vor allem unser schlesisches „Transeamus“ und das „Stille Nacht, heilige Nacht“ aus der Christkindlesmesse von Ignaz Reimann hervor.

Die Kinder und Jugendlichen hatten sich auch mit einem reichhaltigem Programm vorbereitet, sodass alle Anwesenden mit Aufmerksamkeit zuschauten.

Wichtig war es aber bestimmt, dass der Nikolaus für alle Kinder Päckchen vorbereitet hatte und diese verteilt wurden. Bei Kaffee und Kuchen und gemeinsam gesungenen Weihnachtsliedern klang die schöne Feier aus. *Doris Stempowska*

## Weihnachtsbegegnung in Landeshut

Eine Weihnachtsbegegnung der deutschen Gruppe in Landeshut fand am 06. Januar 2010, also traditionsgemäß am Dreikönigsfest im Gemeindesaal statt. Anwesend war der Vorstand der Deutschen Folkloristisch-Kulturellen Gesellschaft in Landeshut „Rübezahl“ und Mitglieder der Gesellschaft. Gleichzeitig war das eine Gelegenheit, um einen Jahresbericht abzulegen. Es wurde u. a. über die Schwierigkeiten mit der Verwaltung des Gebäudes der Geschäftsstelle gesprochen und über die sinkende Mitgliederzahl. An die zum Herrn Heimgegangenen wurde im kurzen Gebet gedacht.

Für das Neue Jahr 2010 wünschten wir uns alle gegenseitig, dass wir die Schwierigkeiten überwinden, um nicht nur unsere Existenz weiter aufrechtzuerhalten aber unsere Tätigkeit weiter zu entwickeln. *Thaddäus Schönberg*

## Dr. Joachim Giela neuer Visitor

Der Ständige Rat der Deutschen Bischofskonferenz hat in seiner Sitzung am 23./24. November 2009 auf Vorschlag der Pastorkommission und unter Mitwirkung des Beauftragten der Deutschen Bischofskonferenz für die Vertriebenen- und Aussiedlerseelsorge, Weihbischof Dr. Reinhard Hauke, Pfarrer Dr. Joachim Giela zum ehrenamtlich tätigen Visitor für die Priester und Gläubigen aus der ehemali-

gen Erzdiözese Breslau und dem ehemaligen Generalvikariat Branitz zum 1. Januar 2010 berufen. Dr. Giela übernimmt ein Aufgabenfeld, das Prälat Winfried König und Prälat Dr. Wolfgang Grocholl in den vergangenen Jahrzehnten gestaltet haben.

Joachim Giela wurde am 18. Mai 1951 in Tost bei Gleiwitz geboren und am 18. Mai 1975 in Oppeln durch Bischof Dr. Franciszek Jop zum Priester geweiht.

Er promovierte in schlesischer Kirchengeschichte an der Kath.-Theologischen Fakultät in Lublin. Von 2000-2007 war Dr. Giela Pfarrverwalter von St. Antonius in Münster, seitdem wirkt er in der Fusionsgemeinde St. Joseph.

Die Einführung von Dr. Joachim Giela in sein Amt als Visitor Breslau und Branitz erfolgt am 20. März 2010 um 11.00 Uhr mit der hl. Messe in St. Joseph in Münster.

## Ökumenische Andacht in Waldenburg

Im Rahmen der Gebetswoche um Einheit der Christen versammelten sich am 18.01.2010 zu einem gemeinsamen ökumenischen Gottesdienst die katholische und evangelische Gemeinde der deutschen in Waldenburg in der Kapelle der evangelischen Gemeinde. Den Gottesdienst leitete Pastor Fober, den Gesang bereitete Pastor Mendrok, der selbst Harmonium spielte, vor.

In der Predigt, die Pater Marian Arndt hielt, knüpfte er an das Evangelium von Johannes 17,20-23 an: Jesus bittet Gott, seinen Vater, er fleht ihn an um das, was einzig wichtig ist für das Bestehen seiner Kirche in der Welt: um die Einheit. „Alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast“ (J 17,21). Eins sein – Jesus hat uns vorgelebt, was das bedeutet. Er ist ganz eins mit dem Vater. In großer Liebe ist er ihm zugetan. In der Einheit kommt es nicht darauf an, dass jeder immer die gleiche Meinung hat. Es kommt auf die Liebe an. Wohl am besten, wenn wir in der Einheit mit Jesus leben, das heißt, wenn wir seine Botschaft der Liebe nicht nur verkünden, sondern durch unser Leben bezeugen.

Nach dem Gottesdienst fand ein Treffen der beiden Gemeinden am Tisch, wo die verbindende Gespräche, geführt wurden, im Sitz des Freundschaftskreises in Waldenburg statt. *Marian Bernard Arndt OFM*

## Aus der Botschaft von Papst Benedikt XVI. zum XVIII. Welttag der Kranken

Liebe Brüder und Schwestern! Am kommenden 11. Februar, dem liturgischen Gedenktag Unserer Lieben Frau in Lourdes, wird in der Vatikanischen Basilika der XVIII. Welttag der Kranken begangen. Das glückliche Zusammentreffen mit dem 25. Jahrestag der Errichtung des Päpstlichen Rates für die Pastoral im Krankendienst ist ein weiterer Anlass, um Gott für den Weg zu danken, der seither im Bereich der Krankenpastoral zurückgelegt worden ist...

Am Schluss des Gleichnisses vom barmherzigen Samariter sagt Jesus: «Geh und handle genauso» (Lk 10,37). Er ermahnt uns, uns über die leiblichen und geistigen Wunden so vieler unserer Brüder und Schwestern zu beugen, denen wir auf den Straßen der Welt begegnen; er hilft uns zu begreifen, dass durch die im täglichen

Leben empfangene und gelebte Gnade Gottes die Erfahrung von Krankheit und Leiden zu einer Schule der Hoffnung werden kann. Es ist wirklich so, wie ich in der Enzyklika Spe salvi ausgeführt habe: «Nicht die Vermeidung des Leidens, nicht die Flucht vor dem Leiden heilt den Menschen, sondern die Fähigkeit, das Leiden anzunehmen und in ihm zu reifen, in ihm Sinn zu finden durch die Vereinigung mit Christus, der mit unendlicher Liebe gelitten hat».

Ich möchte hier die Botschaft an die Armen, an die Kranken und an alle Leidenden aufgreifen, die die Konzilsväter am Ende des Zweiten Vatikanischen Konzils an die Welt gerichtet haben: »Ihr alle, die ihr schwer die Last des Kreuzes spürt«, sagten sie, »ihr, die ihr weint..., ihr unbekannt Leidenden, faßt wieder Mut: Ihr seid die Bevorzugten des Reiches Gottes, des Reiches der Hoffnung, der Glückseligkeit und des Lebens; ihr seid die Geschwister des leidenden Christus; und zusammen mit ihm rettet ihr, wenn ihr wollt, die Welt!« (Ench. Vat., I, Nr. 523, [S. 313]). Ich danke von Herzen den Menschen, die Tag für Tag »den Dienst an den Kranken und Leidenden erfüllen« und damit bewirken, daß »ihr Apostolat der Barmherzigkeit Gottes, das sie ausüben, immer besser den neuen Erfordernissen entspricht«

Mit diesen Empfindungen rufe ich auf die Kranken und auf alle, die ihnen beistehen, den mütterlichen Schutz Mariens, »Salus Infirmorum«, herab und erteile allen von Herzen den Apostolischen Segen.

*Benedictus pp. XVI*

Allen Kranken aus unserer Gemeinde und ihren Betreuern wünsche ich vor allem Gottes Segen und Beistand der Mutter Gottes, Gesundheit und Optimismus.

*Pater Arndt*

## Einladung zu den Einkehrtagen

Die Einkehrtage als Einführung in die österliche Bußzeit finden in der Breslauer deutschen katholischen Gemeinde vom 17 – 21. Februar 2010 statt. Die Predigten hält Dominikanerpater Lucjan Puzoń.

## Interessantes aus Breslau

### Bundesverdienstkreuz für Renate Zajązkowska

Als Renate anfangs der 90er Jahre der Deutschen Sozial-Kulturellen Gesellschaft in Breslau beitrifft, hatte sie sofort eine gute Integrationsidee und versammelte um sich eine Gruppe Frauen, die sich mit Handarbeiten beschäftigte. Sobald wir eine feste Bleibe hatten, gründete sie die Sozialgruppe, nach kurzer Zeit wurde Sie Mitglied des Vorstandes und seit 2007 ist sie dessen Vorsitzende. Dazu ist sie noch Vorsitzende in der Wohltätigkeitsgesellschaft der Deutschen in Polen in Oppeln. Ihre Arbeit wurde bereits vor zwei Jahren vom polnischen Präsidenten Lech Kaczynski mit dem silbernen Verdienstkreuz anerkannt und jetzt verlieh ihr der Bundespräsident Horst Köhler das Bundesverdienstkreuz am Bande mit dem sie Generalkonsul Bernhard Brasack ausgezeichnet hat. In einem kurzen Gespräch sagte mir Renate, dass sie mit ihrem erfüllten Leben zufrieden sei und ihre wichtigsten Entscheidungen nie bereut habe. Zwar kenne ich Renate nur als eine sehr engagierte und starke Frau so gab sie doch zu, dass die schwierigsten Momente in ihrer ehrenamtlichen Arbeit diejenigen

waren, in denen sie trotz aller Mühe den Bedürftigen nicht helfen konnte. Für den größten Erfolg der DSKG in Breslau hält die Vorsitzende, die Tatsache, dass die Gesellschaft nach vielen Jahren in der Stadt Respekt und Anerkennung gefunden hat und dass wir kein unbeschriebenes Blatt mehr für die Breslauer sind. Für die Zukunft wünscht sich Frau Zajązkowska u. a. dass mehr Jugendliche und Kinder an den deutschen Gottesdiensten und am Leben der Gesellschaft teilnehmen, denn da geht es um unsere Existenz. Das sollte auch unser aller Traum sein.

Frau Eva Jakubek verfasste für Frau Zajązkowska ein Gedicht zum Anlass ihrer Auszeichnung:

### **Liebe Renate!**

Das Christkind kommt daher gegangen mit all den guten Gaben –  
bei Dir hat es schon angefangen, wie wir vernommen haben:



Es brachte Dir ein golden Kreuz  
aus unsrem Vaterlande –  
für Leistung, Einsatz, großes Herz,  
für all die guten Bande...  
Woher nimmst Du die große Kraft?  
Woher den Schwung, den Mut?  
Dass du es immer wieder schaffst –  
und alles läuft recht gut.  
Wir alle sind doch nicht mehr jung  
und mächtig angeschlagen  
und schauen voll Bewunderung  
auf Dich in diesen Tagen!  
Wir gratulieren Dir aufs Beste  
und wünschen alles Gute Dir  
nicht nur zu diesem Weihnachtsfeste  
– bleib stark und unsre Hilfe hier!



Den Wünschen schließen wir uns alle gerne an! B. Sz.

### Deutsch-Polnische Zusammenarbeit in Breslau

Im „deutsch-polnischen Jahr“ 2005 wurde zur Erhaltung des europäischen Kulturerbes ein Projekt deutsch-polnischer Zusammenarbeit begonnen, das im Oktober 2009 zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht werden konnte: Die Rekonstruktions- und Ergänzungsmaßnahmen und der Wiedereinbau des Familiengestühls sowie Restaurierung des Bodens, der Wände und der Epitaphien der Nicolaus-Gaetke-Kapelle in der St. Elisabethkirche in Breslau durch Mitarbeiter und Studenten der Universität Thorn in Kooperation mit Studierenden und Dozenten der Fachakademie für Restauratorenausbildung des Goering Instituts e.V. aus München.

Für die Rettung des einmaligen kunsthandwerklichen Zeugnisses von 1590 aus vergangener wirtschaftlicher Blüte der Stadt war es höchste Zeit: Durch feuchte Stellen an den Außenmauern entstanden auch Schäden an den hölzernen Bauteilen. Die Vertäfelungen der Rückwände waren Großteils locker und die manieristische Marketerie war in weiten Bereichen abgelöst und zum Teil schon verloren. Zu-

dem war die vorgefundene Aufstellung nicht die ursprüngliche, es gab mindestens drei Umbauten. Teile der originalen Anordnung lagen in einem Depot.

Die Kapelle und ihre Ausstattung wurde zunächst erforscht und dokumentiert. Die umfangreiche Dokumentation des Befundes bildete die Grundlage für die fachliche Diskussion, die Erstellung eines Konzeptes und schließlich für die Restaurierung bzw. Konservierung des Gestühls und des gesamten Raumes.

Im Herbst 2009 konnten die Arbeiten abgeschlossen werden, so dass das Gestühl mit rekonstruiertem Baldachin und Buchablage in der Gaetke – Kapelle zusammen mit Epitaphien und Boden jetzt wieder ein historisch und ästhetisch schlüssiges Bild ergibt.

*Joachim Dramm*

## **Populärwissenschaftliche Tagung über bekannte Breslauer**

Diese – schon vierte Tagung – fand am 24 November 2009 im Königsschloss – Teil des Stadtmuseums von Wrocław – in der Karlstrasse statt. Die Begrüßung und Moderation hatte Dr. Maciej Łagiewski, Direktor des Museums.

Polnische Wissenschaftler stellten 6 deutsche und 5 polnische Persönlichkeiten vor wie z. B.: August H. Hoffman (von Fallersleben, 1798-1874) war der fruchtbarste Lyriker unter den „Achtundvierzigern“, wegen freiheitlicher Gesinnung zeitweise des Amtes enthoben, bedeutender Germanist, von 1823-1837 Kustos der Universitätsbibliothek in Breslau. Bernhard Mannfeld war sehr bekannt dank einiger hundert Graphiken schlesischer Baudenkmäler. Heinrich Lauterbach (1893-1976), Student bei Hans Poelzig, verbunden mit dem Zirkel „Der Ring“ avangardischen Architekten in Berlin. Waldemar von Grumbkow war Publizist und Begründer der Breslauer „Dichterschule“.

Vorträge über polnische Breslauer (Wrocławer) betrafen u.a.: Władysław Nehring (1830-1909), geb. bei Gnesen im Fürstentum Posen. Er war preußischer Staatsbürger, Slawist, Professor, 1893-1894 Rektor an der Breslauer Universität und Autor populärwissenschaftlicher Publikationen; er unterstützte polnische Studenten der Gesellschaft für Slawische Literatur.

Bolesław Olszewicz (1893-1972) war Geograf und Historiker der Kartografie. Seit 1946 an der Breslauer Universität. Er war Mitglied der Stadt- und Woiwodschaftsverwaltung. Referiert wurde auch über Wanda Bibrowicz, sie war adliger Abstammung – eine bekannte Kunsthandwerkerin.

Veranstalter dieser Tagung waren: Die Deutsche Sozial-Kulturelle Gesellschaft in Breslau, das Stadtmuseum von Wrocław und die Breslauer Universität.

*Hans Knoppik*

## **„Lebensläufe aus Breslau – Zeugen der Geschichte erzählen“**

„Lebensläufe aus Breslau – Zeugen der Geschichte erzählen“ lautet der Titel einer Ausstellung, die von der Deutschen Sozial-Kulturellen Gesellschaft Breslau vorbereitet wurde. Ein Teil dieser Ausstellung wurde bereits während des III. Kulturfestivals der Deutschen in Polen und während der Tagung „Berühmte Breslauer aus der multikulturellen Geschichte der Stadt“ im Königlichen Schloss präsentiert.

Als Wanderausstellung gedacht, die die Breslauer Geschichten Menschen an verschiedenen Orten Polens und Deutschlands näher bringt, wird sie natürlich in

den nächsten Monaten auch in Breslau einem breiterem Publikum gezeigt.

Die Ausstellung präsentiert anhand von Erinnerungen und zahlreichen Familienbildern Lebensläufe von Menschen, die ihre Kindheit und Jugend oder auch ihr ganzes Leben in der schlesischen Metropole verbracht haben. Zeitzeugen, die die Stadt verlassen mussten, aber auch einige Verbliebene berichten über die Lebensrealität in der Stadt vor 1945. Sie erzählen von einer Zeit, als die Liebichshöhe noch ein beliebtes Ausflugslokal war und die Rolltreppen im Kaufhaus Wertheim eine große Attraktion.

Es gibt nur wenige Städte, die solch einem grundlegendem Wandel der Geschichte unterworfen waren, wie Breslau/Wrocław. Noch leben Menschen, die die deutsche Vergangenheit dieser Stadt miterlebt haben, und die auch sagen können, was die beiden Epochen in der Geschichte dieser Stadt verbindet und unterscheidet. Wann und wo die Ausstellung präsentiert wird, berichten wir in Kürze. Wir laden Sie jetzt schon ein.

*Hanna Piława*

## **Wolfgang von Websky wieder in Breslau**

Im Breslauer Königsschloss, Sitz des Städtischen Museums von Wrocław, fand im Spätherbst 2009 die Vernissage der Gemäldeausstellung „Wolfgang von Websky – Realität und Impressionismus“ statt.

Dr. Maciej Łagiewski, Direktor des Stadtmuseums, begrüßte die zahlreichen Gäste; auch Altschlesier waren anwesend. Der Sohn des Malers. Michael von Websky und Nicola Remig, Leiterin des Museums für schlesische Landeskunde (in Deutschland) informierten über das Leben und Wirken des Malers. Er wurde 1895 in Breslau geboren, lebte aber in Schlesien. Er studierte an der Breslauer Kunstakademie und war schon seit 1925 als Vertreter des expressiven Realismus bekannt. Nach mehreren Studienreisen übernahm er in Schweidnitz den Vorsitz des Künstlerbundes Schlesiens. Nach dem 2. Weltkrieg siedelte er – nach der Kriegsgefangenschaft – im J. 1950 in die Bundesrepublik um und begann gleich zu malen; er arbeitete mit dem „Wangener Kreis“ zusammen. Seine Werke wurden in vielen Ausstellungen präsentiert. Er erhielt viele Auszeichnungen, zum 90. Geburtstag den Professortitel.

Im Breslauer Museum konnte man zirka 80 Ölgemälde, Aquarelle und Zeichnungen besichtigen, die zweisprachig beschriftet waren. Eindrucksvolle Porträts, Landschaften, Stillleben und das bekante Werk: „Klage um Breslau“ wurden präsentiert. Verbunden mit der Ausstellung wurde auch ein zweisprachige Katalog herausgegeben.

*Hans Knoppik*

## **Treffen im Salon des Viertels der gegenseitigen Achtung**

Im „Viertel der gegenseitigen Achtung“ gebildet von der katholischen Kirche in der Antonienstr., der evangelischen Hofkirche (Göttlichen Vorsehung), der orthodoxen St Barbara Kirche in der Nikolaistr., und der Synagoge zum Weißen Storch entstand ein Projekt des authentischen Dialogs.

Eine der Formen der Tätigkeit ist der so genannte „Salon des Viertels der gegenseitigen Achtung“.

Zu dem siebenten Treffen dieses „Salons“ am 12. Januar 2010, an dem der Vorsitzende des Imamen-Rates in Polen Ali Abi Issa einen Vortrag hielt, wurde als Teilnehmer auch P. M. Arndt eingeladen.

Imam Ali Abi Issa, der seinen Sitz in Breslau – Carlowitz hat, ist islamischer Theologe, ein Palästinenser geboren im Libanon im Lager der palästinensischen Flüchtlinge. In seinem Vortrag hat er die Grundlagen des Islams dargestellt, sowie dessen kurze Entstehungsgeschichte und die religiösen Prinzipien. Er betonte auch, dass er die Schlesier gut verstehen kann, da er selbst Flüchtling sei. Nach dem Vortrag gab es viele Fragen, und es wurde eine lebhafte Diskussion allerdings im Klima „der gegenseitigen Achtung“ geführt. *M. Arndt*

## Tag des Judaismus

Der Tag des Judaismus wird in der katholischen Kirche bereits zum 13. Mal begangen. Die Feier soll „dem gegenseitigen Verständnis dienen und die Zusammenarbeit zum Wachstum der Liebe zu Gott und zu den Mitmenschen fruchtbarer machen“ – so die Übereinkunft.

In der Breslauer Gemeinde haben wir diesen Tag in der Liturgie und in der Predigt berücksichtigt.

Im Laufe der Jahrhunderte sind viele Missverständnisse gegenüber des Judentums entstanden, es hat leider zu Hass und Verfolgung geführt, was wir bedauern. Was können wir jetzt tun? Erst den Judaismus besser kennen und verstehen lernen, es sind doch Ursprünge und Wurzeln unseres Glaubens. Die ganze Bibel entstand in der jüdischen Welt, in jüdischer Kultur und Geschichte. Judentum und Christentum wurden auch in die Fürbitten und andere Gebete einbezogen. *M. Arndt*

## Synagoge im Viertel der Gegenseitigen Achtung

Das Gebäude der Storch-Synagoge zählt zu den ganz wenigen Zeugen eines kraftvollen jüdischen Lebens in Breslau und hat eine reiche Geschichte, die man schlecht in paar Sätzen beschreiben kann, deshalb werden hier nur ihre wichtigsten Momente dargestellt. Sie wurde auf dem Grundstück „zum Weißen Storch“ an der Wallstraße in dem bereits von vielen Juden bewohnten Reuscheviertel 1829 vom Architekten Carl Ferdinand Langhans, der sich die schlesisch-preußischen Sakralbauten des 18. Jahrhunderts zum Vorbild für die Synagoge nahm, erbaut. Ihre erste Inneneinrichtung verdankte der Tempel dem Maler Raphael Biow. Die nächste, bedeutende und radikale Veränderung wurde zum hundertjährigem Bestehen der Synagoge durchgeführt.

Während der Reichskristallnacht verwüsteten die Nazis das Innere der Synagoge; aufgrund der Nähe zu den umliegenden Gebäuden wurde sie jedoch nicht in Brand gesetzt. Einige Zeit lang diente sie, nach provisorischem Herrichten, den konservativen und liberalen Juden. Auch der Festungskampf hat die Synagoge verschont. Nach dem Krieg wurde sie renoviert und wieder an die religiösen Bedürfnisse der Kongregation des Mosaischen Bekenntnisses in Breslau angepasst. In der Geschichte der Synagoge schreibt Aleksander Gleichgewicht, dass «trotz folgender Emigrationswellen der Juden aus Polen, diskriminierender Politik der Behörden und Vandalismus-Akten „unbekannter Täter“, infolge dessen das Objekt immer weiter verfiel, die Storch-Synagoge noch in den Sechzigern als Kultstätte und Treffpunkt für mehrere Tausend Juden in Breslau diente. 1966 haben die Behörden die Schließung der Synagoge beschlossen, als Grund haben sie den miserablen Zustand

genannt. 1974 wurde die Synagoge aufgrund des „Dekrets über das verlassene und ehemals deutsche Vermögen“ vom Staat übernommen und im selben Jahr der Universität Breslau übergeben». Dr. Scheuermann schreibt im Breslauer Lexikon 1994: „Das Gebäude dieser alten Synagoge ist längst verwaist und präsentiert sich in einem trostlosen und ruinösen Zustand“.

Nach der Wende hatte der damalige Breslauer Metropolit, Kardinal Henryk Gulbinowicz einen großen Anteil daran, dass die Synagoge am 10. April 1996 der Jüdischen Gemeinde in Breslau übergeben wurde. Im Mai 1996 wurde die erste Etappe der von der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit finanzierten Renovierungsarbeiten in der Synagoge – Wiederaufbau des Daches – aufgenommen. In der zweiten Etappe wurden weitere Teile des Gebäudes aufgeräumt, sowie ein Plan für weitere Renovierung erstellt, der das erhaltene Bildmaterial berücksichtigte. 1998 wurde die dritte Etappe beendet – die Reparatur der am schlimmsten beschädigten Mauern und des Hauptschiffs, Rekonstruktion der Fensterrahmen usw.

2005 wurde das Zentrum für Jüdische Kultur und Erziehung bei der Breslauer Filiale des Verbandes Jüdischer Gemeinden in der Republik Polen – von der Bente Kahan Stiftung verwaltet – ins Leben gerufen. Bente Kahan, eine hervorragende jüdische und norwegische Künstlerin, seit 2001 in Breslau ansässig, ist die Direktorin des Zentrums und Künstlerische Leiterin der Synagoge. Die 2006 gegründete Stiftung von Bente Kahan bemüht sich erfolgreich um den Erhalt bedeutender finanzieller Mittel für die endgültige Sanierung und Restaurierung der Storch-Synagoge und des Synagogenhofs. Im 2008 begonnene Arbeiten sollen bis spätestens Frühjahr 2010 beendet werden, denn für den 6. Mai ist die feierliche Eröffnung der Synagoge geplant. Bente Kahan betonte, dass die restaurierte Synagoge noch schöner, als vor dem Krieg sein wird; Die Fassaden leuchten in hellen Pastellfarben und das sanierte Innere macht einen reizvollen Eindruck. Der Tempel wird weiterhin seine sakrale Funktion ausüben, daneben aber auch die Rolle eines modernen Kultur- und Bildungszentrums von internationaler Bedeutung. Die Synagoge liegt in dem Viertel der Gegenseitigen Achtung. Gläubige der vier Konfessionen organisieren gemeinsam Wohltätigkeitsveranstaltungen, Bildungstreffen für Kinder und ökumenische Gebete. Am 15. November 2009 diskutierten in der Synagoge über den Psalm 103 „Lobe den Herrn meine Seele“ Rabin Michael Szudrich, der evangelische Bischof Ryszard Bogusz, Bischof der orthodoxen Kirche Jeremiasz und der Breslauer Erzbischof Marian Gołębiewski. Im musikalischen Teil der Begegnung trat der Synagogenchor unter der Leitung von Stanisław Rybarczyk auf. *B. Sz.*



### Im Gedenken an unsere Toten



Am 6.12.2009 verstarb in Schweidnitz im Alter von 86 Jahren  
Frau **Helena Szlesak**

Die Beisetzung fand am 9. 12. 2009 auf dem Schweidnitzer Friedhof statt

Am 11.01.2010 verstarb in Trebnitz im Alter von 90 Jahren

Frau **Emilie Dolhun**

Die Beisetzung fand am 13.01.2010 auf dem Friedhof in Trebnitz statt

